

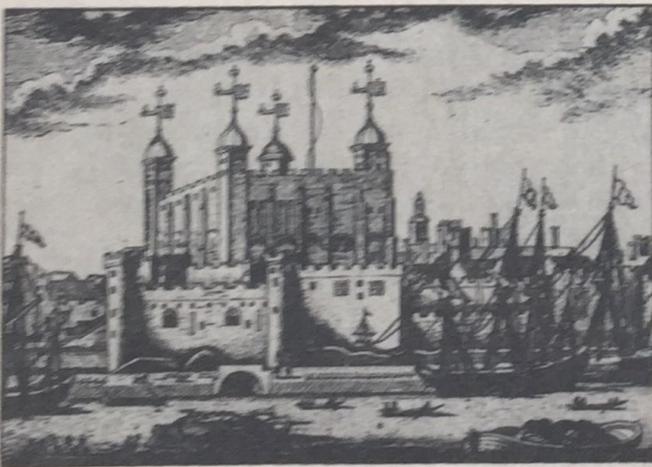
Die Entwicklung des Kapitalismus in England

1. Englischer Handel in aller Welt

a) Die „Wagenden Kaufleute“

In England herrschten im 16. Jahrhundert die Könige aus dem Hause *Tudor*. Ihre Politik entsprach den Interessen von Bürgertum und Landadel. Die großen Feudalherren wurden von den Tudors niedergeworfen und botmäßig gemacht. Die Herrschaft des Königs war im ganzen Lande anerkannt, England ein einheitlicher Staat geworden.

Politischer und wirtschaftlicher Mittelpunkt des Landes war London. Hier wohnten die reichen Großkaufleute, hier befand sich auch die **Börse**,



Der Tower¹ in London. Im Mittelalter Sitz des englischen Königs, später Staatsgefängnis und Hinrichtungsstätte

¹ Tower ist ein englisches Wort. Es heißt übersetzt Turm oder Burg.

ein Haus, in dem die Geschäfte abgewickelt wurden. Die Engländer blickten neidvoll auf die Schätze, die in Lissabon und Cádiz gelandet wurden. Lag nicht auch England am Weltmeer? Segelten englische Schiffe nicht ebenso gut wie die der Spanier und Portugiesen? Aber es gab vorläufig wenig englische Schiffe, und zudem mußte der englische Kaufmann erst einmal mit der Konkurrenz, der wirtschaftlichen Gegnerschaft der fremden Händler, bei der englischen Ein- und Ausfuhr fertig werden. Die englischen Kaufleute schlossen sich daher zu Vereinigungen, Gilden, zusammen. Die bedeutendste war die Gilde der „**Wagenden Kaufleute**“. Ihr gab der König reiche Privilegien: Sie allein durfte Tuch, den wichtigsten englischen Exportartikel, nach dem Festland ausführen. Die Mitglieder dieser Genossenschaft versprachen, sich im Ausland beizustehen. Sie errichteten Niederlassungen in Antwerpen und Hamburg, zwei Städten, die im 16. Jahrhundert für den europäischen Handel große Bedeutung besaßen.

b) Der Kampf der Engländer gegen Spanien

► Bald begnügten sich die englischen Kaufleute nicht mehr mit dem Tuchexport nach Europa. Sie wollten sich auch an dem so gewinnbringenden Überseehandel beteiligen. Aber Spanier und Portugiesen duldeten keine fremden Schiffe auf den Meeren. Der Handel mit ihren Kolonien sollte ihnen allein zustehen.

Deshalb unternahmen die englischen Kaufleute zahlreiche Schmuggel- und Piratenzüge gegen die spanischen Besitzungen. Sie überfielen und plünderten die Silberflotten. Die englische Königin *Elisabeth I.*, die in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts regierte, stellte diese Fahrten unter ihren Schutz und regelte sie sogar. Die Raubzüge gegen das spanische Kolonialreich verschafften allen Beteiligten riesige Gewinne. Der Erlös eines solchen Zuges beispielsweise betrug das 4700fache der Kosten.

Richtlinien der englischen Regierung für Seeräuber

„Die genannten Kaufleute und sonstigen Personen sollen gesetzlich berechtigt sein, auf See alle Schiffe und Güter der Untertanen des Königs von Spanien mit Waffengewalt anzugreifen, wegzunehmen und zu behalten, ganz so und im gleichen Umfang, als ob es zur Zeit offenen Kriegszustandes zwischen Ihrer Majestät und dem König von Spanien geschähe... Die auf vorgenannte Weise erbeuteten Güter, Schiffe und Waren sollen... in drei gleiche Anteile geteilt werden, von denen einer den Unternehmern und Eigentümern der an der Kaperei beteiligten Schiffe, der zweite den Lieferanten, der dritte dem Befehlshaber, dem Kapitän, den Matrosen und den Soldaten des beteiligten Schiffes bzw. der Schiffe gehören soll.“

● Welche Schlüsse kannst du aus diesen Richtlinien über die englische Regierung ziehen?

Die Engländer versuchten, einen Nordost- oder Nordwestweg nach Asien zu finden, der die von Spanien kontrollierten Handelslinien umgehen sollte. Aber Spanien wehrte sich. Sein König, *Philipp II.*, sandte 1588 eine gewaltige Flotte, die *Armada*, gegen England aus. Doch diese wurde im Kanal geschlagen. Dieser Sieg legte den Grundstein für die englische Seeherrschaft und Kolonialmacht.

● Betrachte hierzu die Abbildung „Die englische Königin Elisabeth auf dem Wege zum Dankgottesdienst anlässlich des Sieges über die spanische Armada“ auf S. 211!

Die Engländer segelten jedoch nicht nur nach Amerika, sondern auch nach Westafrika, um dort das „Schwarze Gold“ zu holen.

Bericht über den Sklavenhandel an der Goldküste

„Die Goldküste liefert gewöhnlich in den Zeiten, in denen zwischen den Stämmen im Binnenland und am Meer Krieg herrscht, zahlreiche Sklaven jeden Geschlechts und Alters... Ich erinnere mich..., daß... ein englischer Aufkäufer... 300 gute Sklaven für beinahe nichts weiter als die Mühe erhalten hat, sie an der Küste in die Boote einzuschiffen, so wie sie die Leute... vom Schlachtfeld brachten... Zu anderer Zeit herrschte solcher Sklavenmangel da, daß ich... von einem Ende der Küste bis zum anderen nur acht erwischen konnte und das nicht nur deswegen, weil wir gleichzeitig eine große Zahl von Handelsschiffen an der Küste waren, sondern auch, weil die Einwohner überall Frieden hielten.“

► Die englischen Kaufleute erzielten durch den Sklavenhandel bedeutende Einnahmen. Den afrikanischen „Geschäftspartnern“, den Sklavenhändlern und Häuptlingen, gaben sie Alkohol, Waffen und billige Gewerbecprodukte. Bald erlangten die Engländer auch im Sklavenhandel die Führung.

Um mit anderen Ländern besser handeln zu können, entwickelten sich die Kaufmannsgilden zu großen **Handelskompanien**, die für den Handel mit Rußland, dem Orient, Afrika, Indien und Amerika entstanden. Die mächtigste war die englische Ostindienkompanie, die im Jahre 1600 gegründet wurde. Auch in anderen europäischen Ländern gab es derartige Gesellschaften.

● Fasse noch einmal zusammen, woher der Reichtum der englischen Kaufleute kam!